Erscheinung den natürlichen Verhältnissen oder den derzeitigen Machthabern des Landes zugeschrieben werden muß, läßt sich schwer beurtheilen; Thatsache sind, daß gegenwärtig in Syrien Ruhe und Ordnung herrschen, daß die allgemeine Sicherheit wenig zu wünschen übrig läßt und daß das Land immer mehr aufblüht. Was den neuen Generalgouverneur des Libanon betrifft, Excellenz Wassa Pascha, so läßt sich zur Zeit noch kein richtiges Urtheil über seine Befähigung fällen, weil er bisher noch immer an den Verhältnissen weiter arbeiten mußte, welche er nicht geschaffen, sondern vorgefunden hatte. Seine bemerkenswertheste Regierungshandlung ist, daß er überall die bündestückigen Beamten beseitigt und durch gemäßigte ersetzt hat. Es ist außer Zweifel, daß sein ganzes Gebahren im Gegensatz zu dem seines Vorgängers ein viel ruhigeres und gelassenere ist und daß sich die Geschäfte mit dem gesammten Consularcorps glatter abwickeln. Auch stehen sich im Libanon die Parteien nicht mehr so schroff gegenüber wie früher, was jedenfalls ein günstiges Zeichen für die weitere Handlungsweise des Generalgouverneurs ist. Würde Wassa Pascha mit mehr Entschiedenheit auf eine geordnete Rechtspflege dringen, so würde, glaube ich, der Libanon den Wechsel im Generalgouvernement nicht zu beklagen haben. — In Kaifa, einer südlich von Bezeut gelegenen Hafenstadt, war es unlängst zu Differenzen zwischen Deutschen und einem unter französischem Schutze stehenden Kloster gekommen. Es handelte sich um ein gegen den Berg Karmel hin gelegenes Terrain, dessen Besitz sich beide Theile zuschrieben. Sowohl das hiesige deutsche als das französische Consulat schickten einen Beamten zur Untersuchung dahin und die Differenz wurde insofern geordnet, daß sich die Streitenden auf den Rechtsweg begeben haben. Die Gerichte werden jetzt entscheiden, wem das Terrain gehört. Für unsere deutsche Colonie in Kaifa ist diese Angelegenheit eine Lebensfrage. Erhält sie dieses Terrain nicht, so kann sie sich der topographischen Verhältnisse wegen nicht fortentwickeln und ist zur Stagnation für alle Zeiten verurtheilt. Wir hoffen daher, daß sich das Auswärtige Amt in Berlin und die deutsche Botschaft in Konstantinopel warm dieser Sache annehmen werden. Wenn die türkischen Gerichte im Sinne und nach dem Wortlaute der bestehenden Gesetze urtheilen, dürfte kaum zu zweifeln sein, daß das bestrittene Terrain den Deutschen gehört. — Vor ein paar Wochen wurde hier ein Neger eingefangen, der seinerzeit kräftigst an dem Selbstmorde des Sultans Abdul-Aziz mitgewirkt hat. Es ist dies ein großer, dünnniger Kerl, dessen bloßer Anblick Entsetzen erregt. Sein Treiben seit jener Zeit ist eine wahrhafte Räuber-Romantik, die beinahe fabelhaft klingt. Er wurde in Damascus dingfest gemacht, wohin er gekommen war, um den Befehl des Vaty zu ermorden. Jetzt liegt er wie ein wildes Thier in Ketten und dürfte keinen Selbstmord mehr verschulden. — Der hiesige deutsche Verein hat in der abgelaufenen Saison wieder einige sehr gelungene Unterhaltungsabende arrangirt. Er könnte gewiß noch mehr leisten, wenn in ihm mehr Einigkeit herrschte. Im Allgemeinen war es der Erdapfel, welcher einst großen Krakeel hervorrief, im hiesigen deutschen Verein ist es eine faftige Orange, welche den Hader verursacht.

* In Washington eingetroffenen Nachrichten zufolge ist in Honduras eine Bewegung im Gange, die den Zweck hat, die Regierung zu stürzen, und ein Bündniß zwischen Honduras, Nicaragua, Costa Rica und San Salvador gegen den Präsidenten Barrios zu schließen.

Bismarck als Soldat.

* Das amtliche „Militairwochenblatt" feiert den Reichskanzler Fürsten von Bismarck gelegentlich seines 70. Geburtstages auch als Soldat. Wir entnehmen diesem Artikel die folgenden bemerkenswerthen Daten:

Am 1. April 1838 trat Otto Eduard Leopold von Bismarck zur Erfüllung seiner Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger in das Garde-Jägerbataillon ein, wurde aber auf seinen Wunsch im October 1838 zur 2. Jägerabtheilung nach Neustettin versetzt, wo er außer der Erfüllung seiner militairischen Pflichten an der Akademie Eldena landwirthschaftlichen Studien obliegen wollte, zu denen er sich in Folge der Verhältnisse der väterlichen Güter, an deren Bewirthschaftung er sich seit 1839 betheiligte gedrungen sah. Unterm 12. August 1841 wurde der Unteroffizier v. Bismarck vom 1. Bataillon (Stargard) 9. Landwehrregiments zum Secondelieutenant befördert, und unterm 14. August 1842 darauf der junge Landwehrlieutenant von der Infanterie zur Cavallerie versetzt.

Am 13. April 1850 wurde der Secondelieutenant v. Bismarck II. vom 1. Bataillon (Stargard) 9. Landwehrregiments in das 1. Bataillon (Stendal) 26. Landwehrregiments eingereiht. Im Mai 1851 erfolgte seine Ernennung zum ersten Legationssecretair bei der preußischen Bundesgesandtschaft in Frankfurt am Main mit dem Range eines Geheimen Legationsrathes; bereits drei Monate später wurde er preußischer Gesandter am Deutschen Bunde, in welcher Stellung er bis zum Januar 1859 verblieb. Inzwischen war ihm 1851 das Ritterkreuz des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen. Bei Formirung der Landwehr-Cavalleriregimenter wurde er 1852 zum 7. schweren Landwehr-Reiterregiment versetzt, wonach dann am 18. November 1854 der Secondelieutenant v. Bismarck-Schönhausen von der Cavallerie 2. Aufgebots des 1. Bataillons (Stendal) 26. Landwehrregiments zum Premierlieutenant befördert wurde. Nach seiner Abberufung von Frankfurt am Main wurde er zum Botschafter in St. Petersburg ernannt und ihm während dieser Stellung unterm 28. October 1859 der Charakter als Rittmeister und unterm 18. October 1861 der Charakter als Major verliehen. Im Frühjahr 1862 vertauschte er den Posten in St. Petersburg mit dem eines Gesandten in Paris, blieb aber nur kurze Zeit am Hofe der Tuilerien, da am 23. September 1862 seine Ernennung zum interimistischen Vorsitzenden des preußischen Staatsministeriums und am 8. October 1862 seine Ernennung zum Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten erfolgte.

Vom Herbste 1862 ab, also fast ein Vierteljahrhundert lang, hat v. Bismarck in Uebereinstimmung mit seinem königlichen und kaiserlichen Herrn zuerst Preußens, dann Deutschlands Politik geleitet. Von diesem Zeitpunkt ab gestaltet sich die Biographie des Mannes zu einer Geschichte seiner Zeit, der hier auch nur in flüchtigen Umrissen folgen zu wollen, ein Herausreißen aus dem Rahmen, der dem „Militair-Wochenblatt" gesteckt ist, bedingen würde. Nur einige Daten mehr persönlichen Natur ohne den verbindenden Faden der historischen Entwickelung können hier gleichsam als Marksteine in dem weiteren Leben des Jubilars verzeichnet werden.

Zunächst galt es schwere Kämpfe in dem preußischen Abgeordnetenhause bezüglich der Reorganisation der Armee zu führen. Dann kam die schleswig-holsteinische Frage infolge des Todes Königs Friedrich VII. von Dänemark in Fluß. Sie führte dazu, daß am 1. Februar 1864 preußische und österreichische Truppen die Eider überschritten und daß nach mehrfachen Zwischenfällen schließlich Schleswig-Holstein preußische Provinz wurde. Der siegreiche Feldzug von 1864 war die Veranlassung, daß v. Bismarck nicht nur mit dem Erinnerungszeichen dieser Campagne geschmückt, sondern auch zum Ritter des Schwarzen Adlerordens ernannt wurde. Diesen Auszeichnungen folgte am 15. September 1865 die Erhebung v. Bismarck's für sich und seine Descendenz in den Grafenstand.

Den Feldzug gegen Oesterreich und dessen Verbündete im Jahre 1866 machte der Jubilar im Hauptquartier Sr. Majestät des Königs mit und wohnte auch der Schlacht bei Königgrätz bei. Stern und Kreuz der Großcomthure des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, sowie die Schwerter zum Ritterkreuz desselben Ordens drückten den Königlichen Dank für die diplomatische Geschicklichkeit und die Energie aus, welche Graf v. Bismarck entfaltet hatte. Zu diesen Dankbezeigungen gesellte sich noch das weitere, daß Major Graf v. Bismarck von der Cavallerie des 1. Bataillons (Stendal) 1. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 26 zum Chef des 7. Schweren Landwehr-Reiterregiments ernannt und daß mittelst anderweitiger Allerhöchster Cabinetsordre von demselben Tage Major Graf v. Bismarck, Chef des 7. Schweren Landwehr-Reiterregiments, zum Generalmajor befördert wurde. Unterm 18. October 1868 wurde der bisherige Chef des 7. Schweren Landwehr-Reiterregiments zum Chef des 1. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 26 ernannt und gleichzeitig à la suite des Magdeburgischen Cürassier-Regiments Nr. 7 gestellt.

Inzwischen war der Norddeutsche Bund unter dem Präsidium und der Kriegsoberhoheit Sr. Majestät des Königs von Preußen constituirt und Graf v. Bismarck zum Bundeskanzler ernannt worden; Letzterer hatte den Vorsitz des Bundesrathes und die Leitung der Bundesangelegenheiten übernommen. Bald darauf folgte, nach dem am 8. Juli 1867 erfolgten Abschluß eines neuen Zollvertrages mit den süddeutschen Staaten die Constituirung eines Zollparlaments für ganz Deutschland.

Die schon vor Abschluß des Prager Friedens vom 23. August 1866 mit Württemberg am 13. August, mit Baden am 17. August und mit Bayern am 22. August 1866 abgeschlossenen geheimen Schutz- und Trutzbündnisse hatten die Eingliederung der deutschen Wehrkraft gesichert; so konnte denn, als Frankreich am 19. Juli 1870 an Preußen den Krieg erklärte, die gesammten deutschen Heere dem Feindeshandschuh aufnehmen und, unterstützt durch die jede fremde Einmischung fern haltende diplomatische Thätigkeit des Grafen v. Bismarck, Siege erringen, wie sie die Kriegsgeschichte bisher in ihren Blättern nicht zu verzeichnen vermochte. Der Traum, der Wunsch zahlreicher Generationen deutscher Nationalität ging in Erfüllung — Se. Majestät König Wilhelm wurde am 18. Januar 1871 im Königlichen Schlosse zu Versailles als deutscher Kaiser proclamirt. Die Kaiserkrone, die böse Zeit war vorüber, der Deutsche konnte sich als Deutscher fühlen. Als Anerkennung für seine Verdienste zur Herbeiführung dieser Verhältnisse wurde durch Allerhöchste Cabinetsordre d. d. Hauptquartier Versailles, 18. Januar 1871, Generalmajor Graf v. Bismarck-Schönhausen zum Generallieutenant befördert. Am Tage der Eröffnung des ersten deutschen Reichstages, am 21. März 1871, folgte darauf die Erhebung in den erblichen Fürstenstand, die Verleihung einer Domaine im Amte Schwarzenbeck im Herzogthum Lauenburg als Dotation an den Fürsten von Bismarck und die Umwandlung seines bisherigen Titels Bundeskanzler in Reichskanzler.

Am 1. September 1873 wurde durch Allerhöchste Cabinetsordre einem der linksrheinischen Forts von Straßburg der Name Bismarck beigelegt, während Tags darauf, am Tage der Enthüllung der Siegessäule auf dem Königsplatz zu Berlin, dem Reichskanzler Generallieutenant Fürsten von Bismarck das Kreuz und der Stern der Großcomthure des Hausordens von Hohenzollern in Brillanten verliehen wurde.

Am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs des Jahres 1876 wurde Generallieutenant Fürst von Bismarck-Schönhausen zum General der Cavallerie ernannt, und am 1. September 1884 erließ Se. Majestät der Kaiser und König folgende Allerhöchste Cabinetsordre an den Reichskanzler Fürsten von Bismarck:

„Der heutige Erinnerungstag, welcher Mir aus den bisherigen 22 Jahren unseres Zusammenwirkens eines der hervorragendsten Ereignisse vergegenwärtigt, führt Meine Gedanken auch darauf hin, daß Sie Mir an diesem Tage und während zweier Kriege nicht nur als hochbewährter Mann des Rathes, sondern auch als Soldat zur Seite standen, und daß es in Preußen einen Orden „für das Verdienst" giebt, den Sie noch nicht besitzen. Wenn auch die Bedeutung dieses Ordens eine spezifisch militairische sein soll, so hätten Sie ihn doch schon längst haben müssen, denn Sie haben wahrlich in manch schwerer Zeit den höchsten Muth des Soldaten bewiesen, und Sie haben auch in zwei Kriegen zu Meiner Seite voll und ganz bethätigt, daß Sie neben jeder anderen auch auf eine hervorragende militairische Auszeichnung den vollsten Anspruch haben. Ich hole also Versäumtes nach, indem ich Ihnen den beifolgenden Orden pour le mérite verleihe, und zwar sogleich mit Eichenlaub, um hierdurch darzuthun, daß Sie ihn schon längst hätten haben sollen und daß Sie ihn wiederholt verdient haben. — Ich weiß in Ihnen so sehr das Herz und den Sinn eines Soldaten, daß ich Ihnen mit diesem Orden, den ja viele Ihrer Vorfahren mit Stolz trugen, eine Freude zu machen hoffe, und Mir selbst gewähre Ich hierdurch die Beruhigung, daß Ich dem Mann, den Gottes gnädige Führung Mir zur Seite gestellt und der so Großes für das Vaterland gethan, auch als Soldat die wohlverdiente Anerkennung zu Theil werden lasse. Ich freue Mich in der That herzlich und sehr, Sie künftig den Orden pour le mérite tragen zu sehen.

Schloß Babelsberg, den 1. September 1884.

gez. Wilhelm.

Diese kaiserlichen Worte haben in der Armee ein dankbares Echo gefunden; die Mitglieder derselben werden mit den Männern aus allen Volksschichten weiterfeiern, dem jüngsten Ritter des Ordens pour le mérite, dem Manne, „der so Großes für das Vaterland gethan", an seinem Jubiläumstage ihre huldigenden Glückwünsche darzubringen. Die Geschichte aber wird erzählen von seinen Thaten, so lange die Welt besteht; seine Statue auf dem Augustinerplatz in Köln, sowie das nach ihm getaufte Fort in der deutschen Westmark werden seinen Namen den angeblühten Generationen in ungeschwächten Andenken erhalten; die Corvette „Bismarck" hat seinen Namen in ferne Weltheile getragen und wird es ferner thun; die Gegenwart schon hat ihm Kränze geflochten, die Nachwelt wird ihn ehren und feiern bis zu den fernsten Zeiten, in denen die Erzählungen der heutigen Tage nur noch wie eine Sage erklingen.

Die russische Flotte.

* Im Hinblick auf den Conflict zwischen England und Rußland dürften einige den Registrirungen Lloyd's entnommene Mittheilungen über die Stärke der russischen Flotte nicht ohne Interesse sein, da derselben, wenn es wirklich zum Aeußersten kommen sollte, jedenfalls eine wichtige Rolle vorbehalten ist. Rußland hat bekanntlich nicht nur in der Ostsee und im Schwarzen Meer größere Flottenstationen, sondern besitzt auch in Sibirien, im Kaspischen Meer, im Aralsee und im Weißen Meer Kriegsschiffe, die bei dem drohenden Kriege allerdings nicht stark in Betracht kommen würden. Außerdem giebt es noch eine freiwillige Flotte und eine Anzahl Schiffe, die bislang keiner Station zugetheilt sind, sondern je nach Bedarf der einen oder anderen zugetheilt werden. Zu diesen letzteren gehören:

Thurmschiff „Peter der Große", 14" Panzer in der Wasserlinie, 8 Geschütze, 8258 Pferdekräfte und 9665 Tons Deplacement. Kreuzer „Demitri Donskoi", 7" Panzer, 16 Geschütze, 7000 Pferdekräfte, 5796 Tons. Kreuzer „Wladimir Monomach", 7" Panzer, 16 Geschütze, 7000 Pferdekräfte, 5796 Tons. Thurmschiff „Admiral Tschichagoff", 6" Panzer, 2 Geschütze, 2060 Pferdekräfte, 3492 Tons. Thurmschiff „Admiral Spiridoff", 6" Panzer, 2 Geschütze, 2007 Pferdekräfte, 3492 Tons. Thurmschiffe „Admiral Greig" und „Admiral Lazareff", je 4½" Panzer, 3 Geschütze, ca. 2000 Pferdekräfte, 3561 Tons. Corvette „Admiral Popoff", 16" Panzer, 2 Geschütze, 3096 Pferdekräfte, 3550 Tons. Kreuzer „Katharina II.", „Tschesma" und „Sinop", je 15—16" Panzer, 13 Geschütze, 9000 Pferdekräfte, 10,800 Tons. Kreuzer „Rynda" 1½" Panzer, 11 Geschütze, 3000 Pferdekräfte, 2950 Tons. Kreuzer „Admiral Nakimoff", 8—10" Panzer, 14 Geschütze, 8000 Pferdekräfte, 7781 Tons. Kreuzer „Alexander II.", 14" Panzer, 14 Geschütze, 8000 Pferdekräfte, 8632 Tons. Von diesen Schiffen sind die letzten 6 mit zusammen 78 Geschützen, 46,000 Pferdekräften und 51,763 Tons Deplacement noch nicht vollendet.

Die Ostseeflotte besteht aus folgenden Fahrzeugen:

Panzerfregatte „Sewastopol", Panzerfregatte „Petropawlowsk", 4½" Panzer, 2808 Pferdekräfte, 6040 Tons. Panzerfregatte „Kniaz Pojarski", 4½" Panzer, 10 Geschütze, 2835 Pferdekräfte, 4505 Tons. Panzerfregatte „Minin", 7" Panzer, 16 Geschütze, 5290 Pferdekräfte, 5940 Tons. Drei schwimmende Batterien: „Perwenetz", 4½" Panzer, 10 Geschütze, 1067 Pferdekräfte, 3227 Tons, „Netron Menia", 4½" Panzer, 14 Geschütze, 1682 Pferdekräfte, 3340 Tons, und „Kremlj", 6" Panzer, 14 Geschütze. Vier Doppelthurm-Monitors: „Smerisch", „Tschrezeiko", „Koussalla" und „Peter Belik", je 4½" Panzer, 4 Geschütze, 705—785 Pferdekräfte, 1510—1880 Tons. Zehn Thurm-Monitors, je 2 Geschütze, 1415 Pferdekräfte und 835—850 Tons: „Latuik", „Broneneszy", „Dragon", „Tiphon", „Lava", „Perun", „Streley", „Edinerog", „Kalbum", „Geschtschum". Zwei Panzercorvetten: „Alexander Newski" und „General-Admiral", 6" Panzer, 6 Geschütze, 6300 Pferdekräfte, 4600 Tons. Vier Schraubenschiffe: „Imperator Nicolai", „Sinop", „Tschesmeschi" und „Retwizan". Vier Schraubenfregatten: „Svetlana", „Peresvet", „Oläkabia" und „Gromoboy". Sieben Corvetten: „Witiez", 1½" Panzer, 10 Geschütze, 3000 Pferdekräfte, 2950 Tons; „Bojarin", „Wojewode", „Griden", „Batyan", „Kalevala", „Bogatyr", „Boriss", „Gaisk", „Krasnaja Gorka" und „Rakold". Sechs Klipper: „Gaidamak", „Gladsim", „Jentschong", „Almaz", „Jamrud" und „Pathfoot". Eine Fregatte: „Herzog Edinburgsky", 6" Panzer, 10 Geschütze, 5228 Pferdekräfte, 4602 Tons. Vier Radfregatten: „Kurik", „Olef", „Sarely", „Khrenty". Vier Dampfyachten. Vier Dampfschiffe. Acht Yachten. Vier Leichter. Ein Schraubentransportdampfer. Drei Schraubenschooner. Einundzwanzig eiserne Schraubenkanonenboote. Sechs Schraubenkanonenboote. Dreizehn Raddampfer und elf Schraubendampfer. Fünf Segelschiffe und 15 Dampfer, sieben Avisos und zwei Kreuzer, sowie 10 Torpedoboote.

Zur Schwarzen Meer-Flotte gehören:

Ein rundes Panzerschiff „Nowgorod", 9" Panzer, 2 Geschütze, 2000 Pfd., 2490 Tons. Zwei Monitors, 3½" Panzer: „Wlasol", 100 Pfd. und 275 Tons, und „Sisoeo", 80 Pfd. und 384 Tons. Vier Schraubencorvetten, sieben Schraubenschooner, vier Schrauben-Transportschooner, drei Dampfyachten, 24 Dampfer, 13 kleinere Dampfer und 14 Torpedoboote.

In Sibirien sind stationirt:

Vier Schrauben-Kanonenboote, fünf Dampfer, sechs Schooner, ein Avisko, vier Transportschiffe und sieben kleinere Dampfer.

Im Kaspischen Meer befinden sich:

Drei Schraubenschooner, drei Schraubenkanonenboote, neun Dampfer, neun Transportschiffe, drei Schooner und vier kleinere Schiffe.

Im Aral-See sind sechs Dampfer, im Weißen Meer sind zwei Schraubendampfer und ein kleinerer Dampfer stationirt. Die freiwillige Flotte besteht aus folgenden Schiffen:

„Nikolai Nowgorod" (früher „Saxonia"), 300 Pfd., 2872 Tons Brutto, 1817 Tons Netto. „Peterburg" (früher „Thuringia"), 650 Pfd., 2897 Tons Brutto, 1738 Tons Netto. „Rossija" (früher „Holsatia"), 540 Pfd., 3156 Tons Brutto, 2012 Tons Netto. Schooner „Wladivostock", 160 Pfd., 1300 Tons Brutto, 678 Tons Netto. Bark „Jaroslawl", 600 Pfd., 2035 Tons Brutto, 1202 Tons Netto. Zwei Kreuzer: „Asia" und „Europa".

Sterblichkeitsbericht.

* Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes sind in der 11. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf das Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 23.3, in Breslau 28.6, in Königsberg 26.1, in Köln 31.5, in Frankfurt a. M. 25.8, in Hannover 24.2, in Kassel 22.6, in Magdeburg 24.3, in Stettin 19.9, in Altona 28.5, in Straßburg 32.3, in Metz 21.1, in München 35.4, in Nürnberg 22.3, in Augsburg 33.9, in Dresden 28.4, in Leipzig 25.5, in Stuttgart 24.8, in Braunschweig 30.6, in Hamburg 26.1, in Lübeck —, in Karlsruhe 29.8, in Wien 32.2, in Budapest —, in Prag 31.1, in Triest 25.7, in Krakau 36.0, in Basel 21.2, in Brüssel 21.5, in Amsterdam 30.9, in Paris 25.3, in London 21.4, in Glasgow 30.0, in Liverpool 29.3, in Dublin 34.6, in Edinburg 22.4, in Kopenhagen 23.6, in Stockholm 33.4, in Christiania 23.2, in St. Petersburg 34.7, in Warschau 28.6, in Odessa 30.8, in Rom 29.8, in Turin —, in Bukarest 28.1, in Madrid —, in New-York 29.3, in Philadelphia 26.4, in Chicago —, in St. Louis —, in Cincinnati —, in San Francisco 23.7, in Kalkutta 32.7, in Bombay 28.7, in Madras 43.0.

Beim Beginn der Berichtswoche waren an den meisten deutschen Beobachtungsorten nordwestliche, in Karlsruhe nordöstliche Luftströmungen vorherrschend, die am 17. in Berlin, Heiligenstadt, Köln und Karlsruhe schon am 16. nach West und Südwest gingen und dann bis zu Ende der Woche, in Konitz zu Stürmen anwachsend, vorwiegend blieben, indem sie nur um die Mitte der Woche in Berlin, Heiligenstadt, Bremen und Köln vorübergehend nach Nordwest, in Karlsruhe nach Nordost liefen. — Die Temperatur der Luft überstieg an den meisten Stationen die normale etwas, nur in Karlsruhe wurde das vieljährige Monatsmittel nicht ganz erreicht. Leichte Nachtfröste wurden jedoch aus den meisten Stationen, mit Ausnahme von Bremen und Köln, besonders zu Ende der Woche gemeldet. — Niederschläge, zum Theil Schnee und Hagel, fielen besonders in der 2. Wochenhälfte ziemlich allgemein, doch nicht in sehr ergiebigem Maße. Der beim Wochenbeginn hohe Druck der Luft stieg bis zum 16., nahm dann Anfangs langsam, am 18. jedoch rapid ab, stieg am 19. und 20. etwas, um am 20. Abends von Nesrn und rasch zu fallen, doch nahm der Luftdruck zu Ende der Woche an allen Stationen wieder zu.

Die Sterblichkeit hat in der Berichtswoche in den meisten Großstädten Europas, namentlich in den deutschen, zugenommen. Insbesondere war sie in den rheinischen Städtegruppen eine gesteigerte. Die allgemeine Sterblichkeitsverhältnißzahl für die deutschen Städte stieg auf 24.9 von 24.0 der Vorwoche (pro Mille und Jahr berechnet). Vorzüglich war die Betheiligung des Säuglingsalters an der Sterblichkeit eine höhere, so daß von 10,000 Lebenden (auf's Jahr gerechnet) 85 Säuglinge starben gegen 75 der Vorwoche, in Berlin 75, in München 119.

Unter den Todesursachen führten Masern, Keuchhusten, typhöse Fieber häufiger, Scharlach, Diphtherie und Kindbettfieber seltener als in der vorhergegangenen Woche zum Tode. Auch Darmkatarrhe und acute entzündliche Processe der Athmungsorgane veranlaßten mehr, Lungenphthisen dagegen weniger Todesfälle. Sterbefälle an Masern waren in München, Leipzig, Potsdam, Hanau, London, Glasgow, Liverpool, Manchester, und ganz besonders in Stockholm zahlreich, während in Berlin, Frankfurt a. O., Wiesbaden, Wien, Amsterdam, Paris die Zahl derselben abnahm. — Das Scharlachfieber verlief meist milder, nur in Hamburg, Berlin, Warschau war die Zahl der Sterbefälle eine etwas größere. — Die Sterblichkeit an Diphtherie und Croup war in Berlin, Königsberg, Dresden, Mülhausen i. Th., Frankfurt a. O., Paris, Warschau eine geringere, in Stolp, Greifswald, München, Leipzig, Charlottenburg, Hamburg, Wien, London, Stockholm, Christiania, St. Petersburg eine größere. Ansehnlich gesteigert war die Zahl der Todesfälle an Keuchhusten, namentlich in Berlin, Karlsruhe, Gera, Bielefeld, Amsterdam, Glasgow. In London hat die Zahl der Opfer an Keuchhusten etwas abgenommen. — Typhöse Fieber blieben in beschränkter Ausdehnung; in Düsseldorf, Paris wurden etwas mehr, aus St. Petersburg etwas weniger Todesfälle als in der Vorwoche gemeldet. Ein Sterbefall an Flecktyphus kam aus Königsberg zur Mittheilung. — Darmkatarrhe der Kinder führten in Berlin, Wien, Paris, St. Petersburg häufiger zum Tode. — Kindbettfieber kamen aus deutschen Städten 2, an Kindbettfieber 22 zur Meldung. — Sterbefälle an Pocken wurden aus deutschen Städten 3, je 1 aus Thorn, Chemnitz, Köln mitgetheilt. Auch aus Krakau, Prag, Basel, Paris, Liverpool, Manchester, St. Petersburg, Alexandria werden einzelne, aus Pest, Warschau, Odessa, Kalkutta, Bombay mehrfache Todesfälle an Pocken berichtet. In größerer Verbreitung traten die Pocken in Rom, Venedig, Turin, Triest, Wien und London auf. — Die Zahl der Todesfälle an Cholera blieb Ende Januar und Anfang Februar in Kalkutta, bezw. in Bombay eine beschränkte.

Kraft's Hôtel de Prusse.
Neue Festsäle mit Nebenräumen
zu Hochzeiten, größeren und kleineren Hanketts etc.
Restaurant und Weinstube
verbunden mit Cabinets particuliers.
Eingang: Kurprinzstrasse No. 2.
Dejeuners, Diners, Soupers à part und à la carte
zu jeder Zeit.
Täglich frische Austern und feinste Delicatessen.

Hôtel „Stadt Hamburg".
Restaurant eröffnet mit Freih. v. Tucher'schem Bier.

Pathenbriefe u. Taufbüchlein
in schönen neuen Mustern empfiehlt en gros und en détail
Robert Halecker, Altterstraße 11, alte Nr. 41.

Blitzableiter siehe Tageskalender u. Oscar Schöppe.

Bureau des „Praktischen Maschinen-Constructeur"
W. H. Uhland, Civil-Ingenieur,
Mitglied des Vereins deutscher Patentanwälte
Leipzig-Gohlis, Lindenstraße 13,
vermittelt zu mäßigen Preisen
Patente in allen Ländern.
Rath und Auskunft in allen Patent-Angelegenheiten.
Langjährige Erfahrung. Strengste Reellität. Beste Referenzen.

Das Eintreffen
hervorragender Neuheiten
in
Herren-Cravatten
beehrt sich hierdurch anzuzeigen
A. Boehr,
Passage Steckner.

Weisse Gardinen, 2 bis 40 ₰, Fenster
Manila-Gardinen, Fenster von 3 ₰ an,
Bruchwolle Tischdecken, Stück 1½ bis 40 ₰,
Vorlagen, Bettdecken, Schlaf- und Reisedecken,
⁹/₄ breite Möbelstoffe, Meter 1½ bis 8 ₰,
Teppiche, à 3½, 5, 6, 8, 9, 11 ₰ bis zu den Feinsten,
Kinderwagen-Decken
in prachtvoller Farben-Auswahl empfiehlt
Bernhard Berend,
6 Katharinenstrasse, Europäische Börsenhalle.

Gelegenheitskauf: 2-, 3-, 4- und 6knöpfige
Glacé-Handschuhe,
Paar 1.00, 1.25, 1.50, Werth das Doppelte.
Conrad Gran, Neuplatz 8, im Kurprinz.

Wachstuch-Teppiche
zum Belegen von Zimmern.
Wachstuch-Fabrik C. F. Knoch, Markt 3.

Tageskalender.

Kaiserliche Telegraphen-Anstalten.

1. K. Haupt-Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
2. K. Postamt 2 (Leipzig-Dresdner Bahnhof).
3. K. Postamt 3 (Bayerischer Bahnhof).
4. K. Postamt 4 (Mühlgasse).
5. K. Postamt 6 (Wiesenstraße 10).
6. K. Postamt 7 (Naundörfer Steinweg).
7. K. Postamt 8 (Eilenb. Bahnh.).
8. K. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Bei den Postämtern 5 (Neumarkt, Hofmann's Hof) und 10 (Hospitalstraße) findet Telegraphenbetrieb nicht statt; das erstere Amt nimmt jedoch Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt an.

2) Bei den Postämtern 2—8 und 11 sind Post- und Telegraphendienststunden übereinstimmend (Wochentags von 7 bez. 8 früh bis 8 Uhr Abends, Sonntags und an den gesetzlichen Feiertagen von 7 bez. 8 früh bis 9 Vorm. und von 5 bis 7 Uhr Abends). Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme u. von Telegrammen außer während der Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Haupt-Telegraphenamt werden unausgesetzt, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatze findet überdies an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11—12 Vorm. eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

3) Das Postamt Nr. 9 (Naschmarkt, Börsengebäude) ist nur an Wochentagen von 11—4 Uhr zur Annahme von Telegrammen geöffnet.

Auskunftsstelle der königlich preußischen Eisenbahnverwaltung, Goethestraße 9, parterre im Laden, geöffnet täglich außer Sonntags, giebt unentgeltlich Auskunft

a. im Personen-Verkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zugsanschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen 2c.;

b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Korrirungen 2c.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Stadtbibliothek 11—1 Uhr.
Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek V. (Hohlstr. 17, 1. Hofe lks.) 7½—9½, U. Mi.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung) Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend v. 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlegen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 17/18; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 30, Heinrich Unruh, Weststraße 17; Julius Hoffmann, Peterstein' Weg 3; Julius Jind. Caserne, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderverzug und Herausnahme vom Waagzettel, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche verfallen die vom 30. Juni bis 5. Juli 1884 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Festtags 11 bis 12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von lebgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhof-Gasse für den neuen Johannis- und Nordfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des K. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Herberge zur Heimath, Hirschgasse Nr. 75, Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagessen 30 ₰.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ₰ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße Nr. 19, 30 ₰ für Kost und Nachtquartier.

Poliklinken des Albert-Zweig-Vereins Möckern, Lange Str. 36 Werktags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, ½11—12 Uhr Vormittags für anderweite Kranke, und von 9—10 Uhr Vormittags für Nervenkranke.

Kinder-Poliklinik, Leipzigstraße 2 (neben Kurprinzstr.) für kranke Kinder Unbemittelter offen Werktags 3—4 Uhr.

Poliklinik f. Frauenkranke, ebendas., Mont., Mittw., Freit. 3—4 U.

Während der diesjährigen Osterferien in der Zeit von 15. März bis 15. April ist die Poliklinik für unbemittelte Ohrenkranke nur an den Markttagen (Dienstag, Donnerstag, Sonnabend), die Poliklinik für unbemittelte Augen-, Nachen- und Kehlkopfkranke nur Donnerstag von 12—1 Uhr, die chirurgische Poliklinik von ½11—12 Uhr und die Poliklinik für innere Krankheiten von ½2—3 Uhr ebenfalls nur an den betreffenden Markttagen geöffnet.

Poliklinik für Haut- u. Harnkranke. Unentgeltliche Behandlung Unbemittelter täglich 9—½11 Uhr. Kramerstr. 7, I.